

Gregor Lepka:

In sich gekehrt o Gedichte

Grundsätzlich unterliegt meine literarische Arbeitsweise keinem Konzept. Oder wenn man so will, könnte man mein ganzes Leben als das bestimmende Konzept bezeichnen. War früher meine Lyrik auch von Emotionen begleitet, so ist sie nun mit zunehmendem Alter fast ausschließlich von Gedanken bestimmt, obwohl weiterhin Naturbetrachtungen in meine Gedichte einfließen. Man kann also sagen, daß ich meine Lyrik als Gedankenlyrik mit einem möglichst umfassenden Themenbereich verstanden wissen will.

In sich gekehrt

Die Stimme gesenkt, weil alle
zu reden begannen, das Geplapper
war unüberhörbar, denn Geistlosigkeit
ist leicht zum Ausdruck gebracht.
Gesenkter Kopf, nicht aus Demut,
nicht um den Kopf in den Sand zu stecken,
nur um die Stimme zu hören,
die sonst nirgendwo ankommt,
um ganz bei mir selbst zu sein

*

In der Röhre

Die Tomographie, das Bild
der nicht mehr ganz
so möglichen Wirklichkeit,
die Abwehrkräfte erschläfft,
den Körper seiner eigentlichen
Bestimmung längst überlassen:
Erde zu sein.

*

Nach diesem September

Nach diesem September der Winter,
eine müde Versuchung, abgespannt
in der warmen Stube der Blick
aus dem Fenster, das Grau noch
im Schnee, eine Zeitlang
vergebliches Warten, dann
dieses immer in einer Dämmerung leben,
nur mit den Krähen vorm Haus.

*

Gregor Lepka, geb. 1936 in Salzburg, lebt in Thalheim bei Wels. 1956-1961 Aufenthalt in Neuseeland; weiters Reisen nach Australien, den Fidschi-Inseln, Tahiti, Peru, USA etc. Seit 1969 mit der Schriftstellerin Waltraud Seidlhofer verheiratet. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, zuletzt: Bäume (Gedichte, Edition Thurnhof, Horn 2006), In der Krümmung des Raums (Gedichte dt./slowak., FOART, Bratislava 2008), Aus dem Fenster der Blick (Gedichte, Resistenz Verlag, Linz-Wien 2009).